

Zweiter Bildungsweg führt zum Traumjob

Seit frühester Kindheit wollte Catarina Marrao Malhi Ärztin werden. Doch ihre erste Schullaufbahn endete mit dem Hauptschulabschluss. Heute studiert die alleinerziehende Mutter Medizin. Am Abendgymnasium Unteres Remstal hat sie Freude am Lernen entdeckt.

Von Annette Clauß

Wie erfüllt man sich einen Lebens-
traum? Zum Beispiel, indem man
nach Feierabend und am Wochen-
ende die Schulbank drückt. Genau das hat
Catarina Marrao Malhi getan – und im
Abendgymnasium Unteres Remstal auf dem
zweiten Bildungsweg das Abitur gemacht.
„Leider nur mit einem Durchschnitt von
1,5“, sagt die 36-jährige alleinerziehende
Mutter, die in Fellbach aufgewachsen ist.
Dort hatte sie die Hauptschule besucht: „Mit
einer Empfehlung für die Sonderschule.“

Kein Wunder, dass der Schulleiter des
Abendgymnasiums, Ulrich Jungbluth, sagt:
„Das Abendgymnasium ist die Chance, sei-
nen Traum zu leben.“ Die Prüfungen sind ex-
akt die gleichen wie die an allgemeinbildenden
Gymnasien, wobei die Klassen deutlich
kleiner sind. Das mache den Weg leichter,
sagt Ulrich Jungbluth, der Sport und Ge-
schichte unterrichtet und auch an einem Ta-
gesgymnasium tätig ist. Die Möglichkeit, auf
dem zweiten Bildungsweg zum Abitur oder
zur Mittleren Reife und Fachhochschulreife
zu kommen, sei extrem
wichtig, findet der Schul-
leiter – eben weil der erste
Bildungsweg nicht immer
zum Ziel führt.

„Meine Angst
vor der
Schule, die
Blockaden
haben sich
komplett
aufgelöst.“

Catarina Marrao
Malhi, Studentin

Catarina Marrao Malhi
jedenfalls verbindet
mit ihrer ersten Schulzeit
wenig Angenehmes. Die
Arztshelferin, die zwi-
schendurch auch in der
IT-Branche und als Kell-
nerin gearbeitet hatte,
entschied sich aber im Alter von 30 Jahren
dennoch, wieder in die Schule zu gehen.
Und stellte dann beim Besuch des Abendgym-
nasiums überrascht fest, dass ihr das Lernen
deutlich leichter fiel als früher, dass es sogar
Spaß macht.

„Meine Angst vor der Schule, die Block-
aden haben sich nach und nach komplett
aufgelöst.“ Zwischen Lehrkräften und Studie-
renden herrsche ein Verhältnis auf Augen-
höhe. Als Schülerin am Abendgymnasium
hat sie sich für das Wochenendmodell ent-
schieden – mit Unterricht an Donnerstag-
und Freitagabend sowie an Samstagen. „Das
ist für Alleinerziehende wie mich richtig
toll.“ Inzwischen studiert Catarina Marrao
Malhi Medizin, denn: „Ich will Ärztin werden
seit ich vier Jahre alt bin und zum ersten Mal
in einem Krankenhaus war.“

Auch Reza Shadnoosh will Medizin stu-
dieren – Zahnmedizin. Der 23-Jährige ist im
Jahr 2015 aus seinem Heimatland Iran ge-
flüchtet und ohne Deutschkenntnisse zu-
nächst in Reutlingen gelandet, wo er im Jahr
2017 an einer Hauptschule den Abschluss
machte. Seit einer dreijährigen Ausbildung



Catarina Marrao Malhi hat am Abendgymnasium Unteres Remstal Abitur gemacht und studiert nun Medizin. Auch Reza Shadnoosh hat sein Abschlusszeugnis bald in der Tasche: Ihm steht demnächst noch die mündliche Abprüfung bevor.

Foto: Gottfried Stoppel

zum Zahnarztshelfer arbeitet er in einer
Praxis in Schorndorf – und besucht nebenher
das Abendgymnasium. Nun steckt er gerade
mitten in der Abiturprüfung. Die erste Zeit
sei für ihn mangels Grundlagen nicht leicht
gewesen, erzählt Reza Shadnoosh: „Aber die
Lehrer hatten Verständnis, und ich habe volle
Unterstützung bekommen.“

In rund vier Wochen muss der 23-Jährige
noch sein mündliches Examen im Fach Ma-
thematik hinter sich bringen. Dass alles
glatzlaufen wird, davon ist Birgit Rietgraf
überzeugt und verweist auf die hohe Erfolgs-
quote des Abendgymnasiums Unteres Rem-
stal: „Es gab seit etlichen Jahren niemand,
der durchgefallen ist.“ Birgit Rietgraf arbeitet
bisher als Englisch- und Geschichtslehrerin
am Backnanger Max-Born-Gymnasium und
ist, angesichts ihrer baldigen Pensionierung,
zudem nebenher als Englisch-Fachkraft im
Abendgymnasium tätig: „Ich unterrichte
sehr gerne“, sagt sie.

Vom kommenden Schuljahr an über-
nimmt sie zudem die Rolle der Schulleiterin,

weil Ulrich Jungbluth aus beruflichen und
privaten Gründen das Amt abgibt. Als Lehr-
kraft bleibt er aber weiterhin am Abendgym-
nasium mit seinem rund 20-köpfigen Kolle-
gium tätig: „Das Abendgymnasium wächst
einem ans Herz wie ein Baby.“ Die heteroge-
ne Schülerschaft am Abendgymnasium sei
eine Herausforderung, finden Birgit Rietgraf
und Ulrich Jungbluth. Gleichzeitig schätzen
es beide sehr, dass die Schülerinnen und
Schüler Lebenserfahrung mitbringen. „Das
ist eine Bereicherung.“ Dass die Schülerzahl
aufgrund der Coronapandemie um etwa ein
Drittel zurückgegangen ist, sei aber bedauer-
lich. „Im Moment haben wir 58 Studierende,
um die 80 wären aber eine ideale Größe“,
sagt Birgit Rietgraf. Sie hofft, dass in Zukunft
wieder mehr Menschen den Weg ans Abend-
gymnasium finden, denn: „Wir brauchen
sehr viele gut ausgebildete Menschen.“

➔ Mehr Informationen zum **Abendgymnasium
Unteres Remstal** im Internet unter der Adresse
www.ag-unteres-remstal.de.

MEHR ZUM ZWEITEN BILDUNGSWEG

Fakten Am Abendgymnasium Unteres
Remstal kann man die Mittlere Reife, die
Fachhochschulreife und das Abitur ablegen.
Je nach vorhandenem Abschluss dauert es
bis zum Abitur drei bis vier Jahre. Vorausset-
zung für den Schulbesuch sind ein Alter von
18 Jahren, zwei Jahre Berufserfahrung und
eine aktuelle Berufstätigkeit. Familienzeiten,
sich das Führen eines Haushalts mit
einem Kind, werden angerechnet. Studie-
rende können zwischen Abendklassen unter
der Woche und einem Wochenendzug wäh-
len. Interessenten können auch während
eines laufenden Schuljahrs einsteigen.

Infoabend Am 18. Mai bietet das Abend-
gymnasium Unteres Remstal von 18.30 Uhr
an einen Infoabend für Interessierte. Er fin-
det im Neubau des Remstal-Gymnasiums
Weinstadt, Beutelsbacher Straße 64, statt.
Beratungstermine kann man auch unter
0162/798 44 39 vereinbaren. *anc*

Schlägerei auf Spielplatz

Im Backnanger Plattenwald ist ein
Streit eskaliert. Mindestens 35
Personen waren beteiligt.

E in zunächst verbaler Streit zwischen
zwei Frauen auf einem Spielplatz im
Backnanger Plattenwald ist am Sams-
tagabend schließlich in eine Massenschlä-
gerei ausgeartet. Mindestens 35 Menschen
sind laut Erkenntnissen der Polizei gegen
19.30 Uhr auf dem beliebten Treffpunkt auf-
einander losgegangen. Dabei soll es nicht
nur Faustschläge und Fußtritte gehagelt ha-
ben. Eine Person wurde laut Polizeiangaben
mit einem langen Ast, zwei Personen mit
einem Messer verletzt. Auch neutrale Perso-
nen, die nichts mit den rivalisierenden Grup-
pen zu tun hatten und den Streit schlichten
wollten, wurden in die Auseinandersetzung
hineingezogen. Zur Versorgung der Verletz-
ten waren drei Rettungsdienst-Teams und
zwei Notärzte im Einsatz. Mehrere Men-
schen wurden in Krankenhäuser gebracht.

Die Polizei war mit 21 Streifen im Einsatz,
um die Massenschlägerei in den Griff zu be-
kommen. Drei Tatverdächtige im Alter von
31, 38 und 50 Jahren wurden vorläufig fest-
genommen. Nach Feststellung ihrer Perso-
nalien und ihrer Vernehmung wurden sie
wieder auf freien Fuß gesetzt. Ein Ermitt-
lungsverfahren wegen gefährlicher Körper-
verletzung wurde eingeleitet. Die weiteren
Ermittlungen dauern an. Die Polizei bittet
Zeugen, sich zur Klärung von Details mit der
Polizei in Backnang unter Telefon 0 71 91/
90 90 in Verbindung zu setzen. *fro*

Kurz berichtet

Film „Wo in Paris die Sonne aufgeht“ im Original

SCHMIDEN. Das Programmkinor Orfeo zeigt
an diesem Dienstag in seinem Hauptpro-
gramm den Film „Wo in Paris die Sonne auf-
geht“. Angekündigt werden „Geschichten
von Liebe in Zeiten von Dating Apps“. Der
neue Film von Jacques Audiard ist im von
Migranten geprägten 13. Pariser Arrondisse-



Knisternde Spannung: „Wo in Paris die Sonne
aufgeht“ im Orfeo. *Foto: Verlieh*

ment angesiedelt – „rohe Poesie des Lichts
in Zeiten der Dunkelheit“. Beginn im Keller-
gewölbe des Großen Hauses in Schmiden ist
um 20 Uhr – und zwar in französischer Ori-
ginalfassung mit Untertiteln. *her*

Recyclinghof Rommelshausen am Mittwoch geschlossen

KERNEN. Aufgrund einer Vollsperrung in der
Seestraße ist eine Anfahrt des Recyclinghofs
am Mittwoch, 18. Mai, nicht möglich. Der
Recyclinghof bleibt daher an diesem Tag ge-
schlossen. Wer ganz dringend Wertstoffe
oder Grüngut loswerden möchte, kann das
Entsorgungszentrum auf dem Deponiege-
lände in Winnenden von 8 bis 12 Uhr und
von 13 bis 16.30 Uhr aufsuchen. Am Sams-
tag, 21. Mai, hat der Recyclinghof in Rom-
melshausen wieder regulär von 9 bis 15 Uhr
geöffnet. Das Abstellen von Müll und Wert-
stoffen außerhalb der Öffnungszeiten ist
laut AWRM übrigens kein Kavaliärsdelikt,
sondern stellt eine Ordnungswidrigkeit dar,
für die ein Bußgeld zu zahlen ist. *red*

Wichtige Weichen für Waiblingen gestellt

Ulrich Gauss feiert am heutigen Dienstag seinen 90. Geburtstag.
Er war von 1970 bis 1994 Oberbürgermeister der Stauferstadt.

Von Ingrid Sachsenmaier

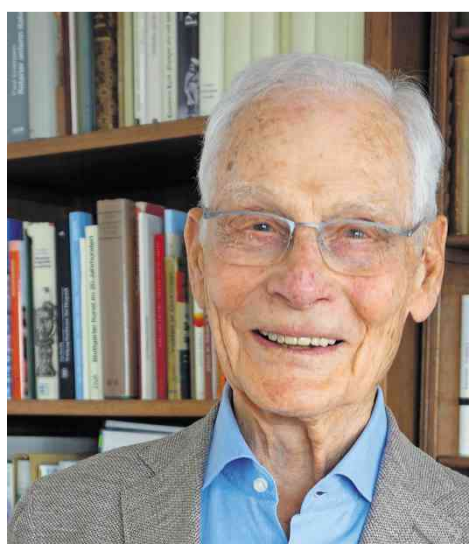
Schauen Sie, dort liegt Waiblingen.“ Ulrich
Gauss, Jahrgang 1932, steht auf
dem Balkon seiner Wohnung im fün-
ften Stock des Augustinums in Stuttgart-Sil-
lenbuch. Seine Stimme ist warm, seine blau-
en Augen sind liebevoll und wach, als er in
Richtung seiner alten Wirkungsstätte blickt.

Der Abschied aus Waiblingen kam abrupt,
vor knapp drei Jahren. Knapp 50 Jahre hatte
Ulrich Gauss in der Stadt gelebt, 24 Jahre lang
die Geschicke der Stauferstadt als Oberbür-
germeister gelenkt. Dann haben er und seine
Frau Barbara das Haus am Oberen Rosberg
aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben
und sind auf die Höhen Stuttgarts gezogen.
Kurz darauf verstarb Barbara Gauss.

Im Herzen ist Ulrich Gauss weiterhin ein
Waiblinger. Die Stadt sei für ihn und seine
Familie zur Heimat geworden, daran habe
sich für ihn durch den Wegzug nichts geän-
dert. Sein Lieblingsplatz ist weiterhin „eine
der Steinbänke auf dem Sörenberg.“ Waib-
lingen ist dem gebürtigen Stuttgarter zu-
nächst über drei Amtsperioden hinweg zur
intensiven Wirkungsstätte geworden, war
Mittelpunkt der Familie mit zwei Söhnen
und einer Tochter. Und wurde schließlich ge-
schätzte Umgebung im Ruhestand, als er vor
28 Jahren im Alter von 71 Jahren das Rathaus
verließ.

Ulrich Gauss hat in Waiblingen Weichen
gestellt, der Stadt ihr Gesicht geben. Bei sei-
nem Amtsantritt hatte Waiblingen rund 24
000 Einwohner, er selbst war 37 Jahre jung.
Durch die Eingemeindung von Beinstein

1971 und Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker
und Neustadt, die alle 1975 hinzukamen,
verdoppelte sich diese Zahl. Waiblingen
wurde zur größten Stadt im Rems-Murr-
Kreis. Werner Bertheau war damals Landrat.
Mit der Eingemeindung von Beinstein kam
Bürgermeister Hans Wössner, unter an-
derem für die Bereiche Sport und Finanzen, ins
Rathaus. Das Baudezernat übernahm Klaus
Denk. Dieses Trio blieb über die gesamte
Amtszeit von Ulrich Gauss an der Rathaus-
spitze, heute ist das kaum mehr vorstellbar.
Es seien Freundschaften entstanden, sagt
der jugendlich wirkende Jubilar und freut
sich, wenn er heute anlässlich seines Ge-



Ulrich Gauss erinnert sich noch gut an die
Zeit als Oberbürgermeister. *Foto: Sachsenmaier*

burstages einige seiner Wegbegleiter und
Mitglieder des Gemeinderates entweder am
Telefon hören oder sogar wiedersehen wird.

Gauss erinnert sich an viele Details per-
fekt, erzählt von kontroversen Diskussionen
im Gemeinderat. Noch im Nachhinein freut
ihn, dass sich viele davon bis heute als richtig
erweisen. Die Talau hat Gauss damals als
grüne Zone verteidigt. Die Rundsporthalle
ist in seiner Amtszeit eröffnet worden, Klär-
anlagen sind entstanden. Gleich in den er-
sten Monaten saß Gauss mit „den Herren
Breuninger und Mann oft zusammen.“ Sie
wollten dort, wo heute die Erlensinsel zur Er-
holung lädt, ein Einkaufszentrum errichten.
„Das hätten wir verkehrstechnisch nicht
hingekriegt“, ist Gauss nach wie vor über-
zeugt. Beim Bürgerzentrum habe er sich zu-
sammen mit dem Gemeinderat bei der Pla-
nung immer wieder gefragt „haben wir das
Geld?“ Gleichwohl habe man gewusst, dass
für die Bevölkerung ein Zentrum für die grö-
ßer gewordene Stadt notwendig geworden
sei. Man habe „eine gelungene Lösung“ und
die richtige Dimension gefunden.

Ulrich Gauss ist ein feiner Mensch, ein
aufmerksamer Zuhörer. Seine Bescheiden-
heit und seine Überzeugung „im Dialog mit
Menschen zu Lösungen zu kommen“ haben
der Waiblinger Stadtgesellschaft gutgetan.
Sein Sinn für Kultur, die Freude an der Natur
und am Sport, ganz besonders das Skifahren,
hat er mit seiner Frau geteilt und an die Kin-
der und drei Enkelkinder, die in München
und Stuttgart leben, weiter gegeben.

Ulrich Gauss ist in Stuttgart geboren und
als jüngster Bruder von vier Schwestern auf-
gewachsen. Das Jura-Studium, der spätere
Beruf als Staatsanwalt und ein Stipendium
haben ihn nach Tübingen, Heidelberg, Bonn
und nach Kalifornien in die USA gebracht.

Waiblingen hatte er in dieser Zeit nie be-
sucht. Vor seiner Kandidatur, erzählt der
promovierte Jurist, sei er nur zweimal dage-
wesen. So habe er 1963 etwa an der Trauer-
feier des damaligen Oberbürgermeisters
Helmut Weber teilgenommen.

Damals wusste er noch nicht, dass er des-
sen Nachfolger für die Liberalen werden
würde. Auch nicht, dass daraus drei Amts-
perioden werden würden. Er hat es nie bereut
und spricht von „Erfüllung“. 1997 wurde er
zum Ehrenbürger von Waiblingen ernannt.
Er sei als Kriegsjahrgang dankbar, dass ihm
dieser berufliche Weg möglich war, sagt
Gauss. Mit großer Sorge verfolge er den Krieg
in der Ukraine. Und bei diesen Worten wird
der bisher ausgeglichene Klang seiner Stim-
me nachdenklich.

Günter Kappler
* 22. 03. 1959 † 05. 05. 2022

In stiller Trauer:
Martin Matzeit mit Romy
Horst und **Doris Kappler** mit Marc

Die Trauerfeier findet am Baumgrab statt,
Freitag den, 20.05.2022
um 13 Uhr auf dem
Kleinfeldfriedhof in Fellbach.